Linhof Techno

Die Fachkamera im digitalen Workflow

Die Techno zählt zu den für den digitalen Workflow optimierten Fachkameras. Ihre Größe, oder besser gesagt ihre kompakte Bauform, harmoniert mit den digitalen Rückteilen. Und diese Kamera zeigt sich „offen“ – sie lässt sich mit allen Digital-Backs am Markt über Adapter kombinieren. Und wenn doch wieder mal das Speichermedium Film gewünscht wird – kein Problem. Mittelformat-Kassetten von 6x6 bis 6x9 cm werden ohne Umbau angesetzt.

Hat man bisher Fachfotografie immer mit einer großen schweren Kamera assoziiert, so stellt sich die Linhof Techno fast zierlich vor, dabei kompakt und irgendwie eigenwillig stolz. Ungewöhnlich an der Techno ist ihr Design: Zusammengeschoben wirkt sie – auch durch die leicht geschwungenen Standarten – klassisch, aber auch modern. Die Triebknöpfe für die Kameraverstellungen sind logisch integriert und versprechen feinste mechanische Verstellmöglichkeiten. Natürlich erinnert die Techno an die Master Technika – von ihr hat sie das Schlittensystem geerbt, aber auch die Technika Objektivplatte. In das Rückteil der Techno passt das gesamte Zubehörprogramm der Linhof M 679.

Eine Frage der Arbeitsweise

Mit der Techno unterwegs zu sein gelingt auch gut ohne großes Aufnahmeteam und Assistenten. Wird auf Speichermedien fotografiert, passt die gesamte Ausrüstung mit mehreren Wechselobjektiven in einen kleinen Koffer.
Besonders praktisch ist beispielsweise ein rollbarer Kamerakoffer, der die Techno mit angesetzem Wechselschlitten und Digitalrückteil aufnimmt. Dank Schnellwechselanschluss ist die Techno in Sekunden auf dem Stativ mit dem 3D Micro Nivellierkopf befestigt und es kann losgehen. Die Aufnahmebereitschaft herzustellen geht also denkbar schnell. Bei Architektur und Landschaft kommt dem Warten auf das richtige Licht eine fast meditative Bedeutung zu. Dann ist die aufgebaute und aufnahmebereite Techno perfekt.

Die hohe Schule der Fotografie

Fast spielerisch gelingen Aufnahmen mit Perspektivkorrektur. Dafür dienen Shifts an beiden Standarten. Elegant lässt sich auch die Schärfenebene in den Raum legen oder aber eine pointierte Unschärfe generieren: In Schwenksegmenten lässt sich die Objektivebene um die Mittelachsen bewegen (Swing und Tilt).
Selbsthemmende Feintriebe geben Sicherheit bei Kameraverstellungen. Hier trifft sich feinste Mechanik mit digitaler Bildaufnahme. Skalen und Wasserwaagen erleichtern die Einstellungen.

Große Stärke: Architektur

Längst hat es sich fest eingebürgert, dass perspektivische Korrekturen wie stürzende Linien in der Bildbearbeitung korrigiert werden – mit allen bekannten Nachteilen. Bei der Arbeit mit der Techno geschieht die Bildgestaltung wieder klassisch: Shifts an Objektiv- und Bildstandarte verhindern das Stürzen der Architektur. Das Bild wird noch „richtig“ gestaltet. Als erstes wird die Kamera ausnivelliert, das heißt ins Wasser gestellt. Bestens geeignet dazu ist der 3D Micro Nivellierkopf. Dann erfolgt mit dem Shift – ich arbeite zuerst mit dem extrem stabilen Shift an der Bildstandarte – die Perspektivkorrektur, das heißt Shift nach oben oder unten, je nach Kamerastandpunkt. Feine Ausschnittskorrekturen erfolgen mit den Möglichkeiten der Objektivstandarte. Soll zusätzlich noch der Scheimpflug eingesetzt werden, können die entsprechenden Feintriebe an der Objektivstandarte bewegt werden. Die zuschaltbaren Nullrasten sind dabei sehr komfortabel.

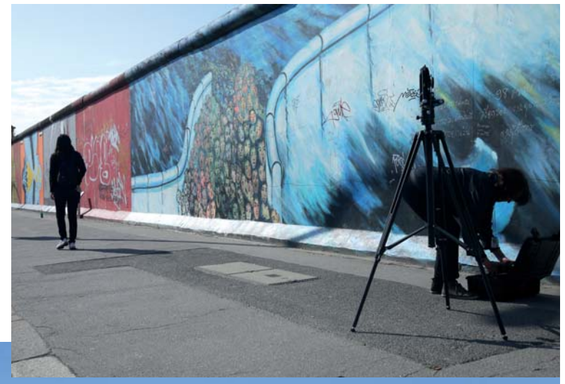
Schnittstelle Mattscheibe

Bei Outdoor-Aufnahmen ist die Bildkontrolle auf der Mattscheibe für exaktes Arbeiten unumgänglich. Aber gerade hier lag in der Vergangenheit das Problem: Die Bildkomposition war auf dem dunklen Mattscheibenbild nur schwer zu beurteilen, erst recht Schärfe und Kameraverstellungen. Und das oft bei schwierigen Lichtverhältnissen, noch dazu bei der Arbeit mit extremen Weitwinkelobjektiven. Hier hilft die helle Mattscheibe mit integrierter Fresnelscheibe. Die ist ein wirklicher Gewinn! Ob man mit der normalen Lupe – zum Beispiel eine 6-fach Lupe für die Bildeinstellung, eine 10-fach Lupe zum Feinfokussieren – oder mit den verschiedenen angebotenen Einstellhilfen arbeitet, ist sicher Gewohnheit. Bei digitaler Fachfotografie gilt auch: nicht mehr als notwendig abblenden (Beugung). Schon deshalb ist genaue Fokussierung unumgänglich. Schließlich heißt es, alles an möglicher Bildqualität zu erreichen.

Für flüssiges Arbeiten: Der Wechselschlitten

Die Arbeit mit dem Wechselschlitten schafft schnelle Aufnahmebereitschaft: auf der einen Seite die Mattscheibe mit Lichtschacht und evtl. angesetzten Betrachtungshilfen, auf der anderen Seite das Digitalrückteil. Je nach verwendetem Chipformat stehen Stitching-Möglichkeiten als Rastungen am Wechselschlitten

Die Arbeit mit dem Wechselschlitten schafft schnelle Aufnahmebereitschaft: Auf der einen Seite die Mattscheibe mit Lichtschacht und evtl. angesetzten Betrachtungshilfen, auf der anderen Seite das Digitalrückteil wie hier beim Praxiseinsatz in der Panoramafotografie. Fotos: Barbara Wolff



Fast spielerisch gelingen Aufnahmen mit Perspektivkorrektur. Dafür dienen Shifts an beiden Standarten. Foto: Kai Simon

zur Verfügung. Wenn diese dann noch mit dem Shift der Bildstandarte kombiniert werden, können riesige Datenmengen „gekachelt“ produziert werden.
Aber auch für weitläufige detailreiche Panoramen kann die Kamera eingesetzt werden. Der 3D Micro Neigekopf verfügt über eine ausreichend feine Gradeinteilung im Panorama, so dass eine große Anzahl von Teilaufnahmen aufgezeichnet werden kann.

Von kurz bis lang: Große Flexibilität

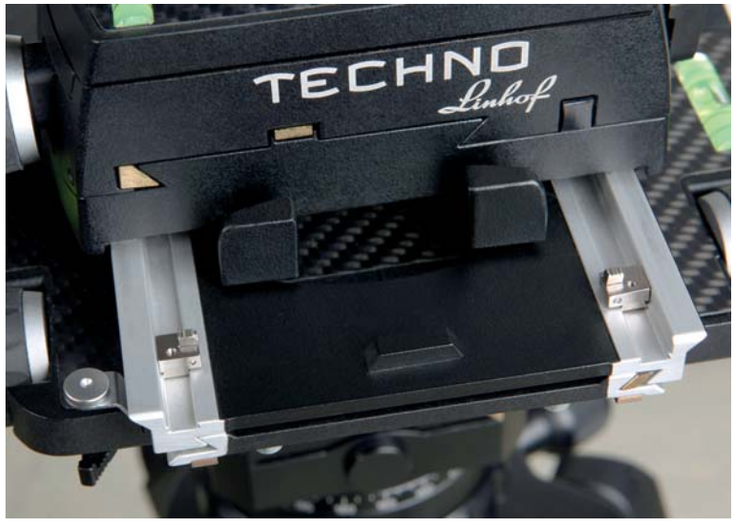
Die Techno verfügt über den für jede Fachkamera typischen Balgen. Das verleiht ihr große Flexibilität – und Charme. Der von der Technika geerbte Laufboden lässt sich 3-fach ausziehen und erreicht damit bis zu 250 mm Kameraauszug, das bei hoher Stabilität. Der Auszug kann in jeder Position arretiert werden. Lange Auszüge sind notwendig, um große Objektivbrennweiten einzusetzen. Aber auch für Aufnahmen im Nah- und sogar Makrobereich ist der lange Kameraauszug Bedingung. Der Normalbalgen lässt sich mit wenigen Handgriffen gegen einen Weitwinkelbalgen austauschen. Dieser nimmt weniger Platz ein und hat eine Doppelfalte. Auch bei sehr kurzen Objektivbrennweiten, also auch kurzen Auszügen, sind so noch Kameraverstellungen möglich.

Wechselobjektive von 23 mm bis 210 mm

Der Objektivwechsel erfolgt wie am Kamerückteil mit doppelten Sicherheitsarretierungen.
Für die Architekturfotografie werden meist sehr kurze Brennweiten eingesetzt. Ihre Bildwirkung korrespondiert natürlich mit der Größe des eingesetzten Aufnahmeformats. Die Digitalobjektive kommen von Schneider oder Rodenstock und zeichnen sich durch eine hohe Auflösung aus. Die Objektivwahl ist sehr wichtig – nicht nur Kriterien wie Brennweite und Lichtstärke sind hier zu beachten, sondern auch die Größe des Bildkreises. Dieser bestimmt auch die mögliche Kameraverstellung.
Am besten ist es, die Objektive komplett auf die entsprechenden Objektivplatten in Copal-Verschlüssen oder elektronischen Verschlüssen montieren zu lassen. Letztere haben ihre Vorteile im Studio. Jedes Kabel und jede Energieversorgung im Outdoor-Bereich ist aber eher störend. So heißt es dann bei der Verwendung von Copal-Verschlüssen: erst spannen, dann auslösen. Sehr interessant sind Unendlich-Anschläge: Montiert auf dem Laufboden entsprechend der Kombination aus Objektiv / Mattscheibenrückteil bzw. Wechselschlitten dienen sie zum schnellen Finden des Auszuges auf Unendlich, wie zum Beispiel bei Landschaftsaufnahmen. Für mehrere Objektive werden jeweils farblich markierte Anschläge montiert. Und wenn diese mal nicht gebraucht werden, können sie einfach „umgelegt“ und überfahren werden.

Tipp: Die Kalibrierungsaufnahme

Bei der Arbeit mit Digitalrückteilen in Kombination mit Weitwinkelobjektiven und Kameraverstellungen sind physikalisch farbliche Verschiebungen unvermeidbar. Darum sollte man, noch vor der eigentlichen Aufnahme, aber wenn bereits alle notwendigen Verstellungen vorgenommen wurden, eine Kalibrierungsaufnahme durch eine Opalscheibe machen. Die kann dann später in der Kamerasoftware des Digitalrückteils ausgewertet und auf die finale Aufnahme angewandt werden. Auch der Lichtabfall, der beim Einsatz von Weitwinkelobjektiven zum Rand hin auftritt, kann so (muss aber nicht) rausgerechnet werden. Das erspart den Centerfilter und die damit verbundene Belichtungsverlängerung.



Im Praxiseinsatz sind die auf dem Laufboden montierten Unendlich-Anschläge entsprechend der Kombination aus Objektiv / Mattscheibenrückteil bzw. Wechselschlitten eine echte Arbeitserleichterung

Fazit:

Eine Systemkamera wie die Techno ist immer eine sehr individuelle Kamera. Neben Adaptern und Wechselschlitten gibt es ein großes Zubehörprogramm mit Objektiven, elektronischen Verschlüssen, Kompendien und Betrachtungshilfen. Jeder kann sich so eine auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Kamera zusammenstellen. Mit einer Fachkamera wie der Linhof Techno fotografieren heißt, die Vorzüge der digitalen Aufnahmetechnik mit klassischer Fachfotografie zu verbinden. Natürlich ist das etwas aufwändiger als nur den Auslöser zu drücken. Die Linhof Techno lässt den Fotografen wieder zu wahren Gestaltern werden – hinter der Kamera.

Besonderer Wert wird bei der Techno auf Zwangsparallelität der Standarten gelegt. Dazu dienen die zwei Nullrasten an der Objektivstandarte. Vor Verstellung der Objektivstandarte zur Drehung um die Vertikalachse ist eine Entriegelung zu betätigen. Erst dann kann die Standarte mit dem Triebknopf verschwenkt werden. Eine Arretierung der gefundenen Position ist nicht notwendig.